

Johann Gottfried
Walther

Kyrie, Christe, Kyrie

über „Wo Gott zum Haus
nicht gibt sein Gunst“

per Coro (SATB)
e Basso continuo

herausgegeben von / edited by
Ernst Salewski

Partitur / Full score

Carus 27.014



Vorwort

Johann Gottfried Walther, geboren am 18. September 1684 in Erfurt, widmete sich zunächst dem Studium der Philosophie und der Rechte, bevor er den Entschluß faßte, „andere Studia fahren zu lassen, und der Musik einzig obzuliegen“.¹ Ersten Unterricht im Klavier- und Orgelspiel hatte er bei Johann Bernhard Bach, dem Organisten der Kaufmannskirche, erhalten und nach dessen Weggang bei seinem Nachfolger Johann Andreas Kretschmar. Am 2. Juli 1702 trat Walther die Organistenstelle der Thomaskirche in Erfurt an. Zu dieser Zeit begann er bei Johann Heinrich Buttstett mit dem Kompositionsstudium. In den darauffolgenden Jahren führten ihn Bildungsreisen zunächst nach Frankfurt a. M. und Darmstadt, später nach Halberstadt und Magdeburg. Durch diese Reisen erwarb er gründliche Kenntnisse in der protestantischen Choralbearbeitungsliteratur. Belege dieser Studien sind die zahlreichen Kompositionen dieser Gattung von Reincken, Buxtehude, Böhm und vielen anderen, die er in seinen handschriftlichen Sammelbänden zusammen mit eigenen Werken aufzeichnete. Von 1707 an wirkte er als Stadtorganist an St. Peter und Paul in Weimar und wurde Lehrer des musikalisch hochbegabten Prinzen Johann Ernst. Von 1721–1728 war er Hofmusicus am herzoglichen Weimarer Hof. Walther starb am 23. März 1748 in Weimar.

Bahnbrechend wirkte Walther durch seine Orgelübertragungen zeitgenössischer Orchesterwerke von Torelli, Corelli, Albinoni, Vivaldi u. a., eine Praxis, die auch Johann Sebastian Bach übernahm. Walthers zahlreiche Orgelchoralbearbeitungen haben eine weite Verbreitung gefunden. Sein umfangreiches „Musicalisches Lexicon“ (Leipzig 1732) ist das erste seiner Art im deutschsprachigen Raum. Erstmals wurden in einem Lexikon auch Artikel über Personen aufgenommen.

Daß Walther daneben auch Werke für Chor verfaßt hat, ist weitgehend unbekannt. In einer für Johann Matthesons *Ehren-Pforte* (Hamburg 1740) verfaßten Selbstbiographie² spricht er von „92 Vocal- ... Stücken über Choräle“, wovon jedoch nur ein einziges vollständig erhalten ist: das namentlich gekennzeichnete Autograph eines *Kyrie, Christe, Kyrie eleison über: Wo Gott zum Hauß nicht giebt sein Gunst*, das heute in der Musikabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, aufbewahrt wird. Die 250. Wiederkehr des Todestages des Komponisten veranlaßt den Herausgeber, durch diese Erstveröffentlichung einer Waltherschen Chorkomposition eine bisher unbekannte Seite seines Schaffens für den praktischen Gebrauch zu erschließen.

Anlaß und Zeitpunkt der Entstehung dieses – sicherlich für den gottesdienstlichen Gebrauch bestimmten – „Kyrie“ sind nicht bekannt. Die noch stark dem 17. Jahrhundert verhaftete motettisch-kontrapunktische Kompositionsweise – vor allem auch die Zugrundelegung eines *cantus firmus* (Weise eines unbekanntenen Komponisten/Wittenberg 1529 zu einem Text von Johann Kolrose 1525) – läßt jedoch auf eine relativ frühe Entstehungszeit schließen. Merkwürdig ist, daß der Titel eine Dreiteiligkeit ankündigt, die Komposition selbst jedoch nur aus zwei Teilen mit je einem Cantus-

firmus-Durchlauf im Sopran bzw. Baß besteht, wobei die Vollständigkeit lediglich durch die textliche Wiederkehr des „Kyrie“ im Sopran im Schlußabschnitt des 2. Teiles notdürftig angedeutet wird. Der Herausgeber unterbreitet den Interpreten in dieser Erstveröffentlichung daher den Vorschlag, nach dem „Christe eleison“ das vollständige „Kyrie eleison“ als Da-capo-Teil zu wiederholen.

Verlag und Herausgeber danken der Staatsbibliothek zu Berlin für ihre freundliche Unterstützung und für die Erlaubnis zur Veröffentlichung dieser kleinen musikgeschichtlichen Kostbarkeit.

Weimar, im August 1998

Ernst Salewski

¹ Selbstbiographie J. Walthers in Johann Matthesons *Grundlage einer Ehren-Pforte* (Hamburg 1740, hg. von Max Schneider, Bärenreiter-Verlag, Kassel 1969, S. 387 ff).

² Selbstbiographie J. Walthers, a. a. O.

Kyrie, Christe, Kyrie eleison

über: Wo Gott zum Haus nicht gibt sein Gunst

Johann Gottfried Walther
1684 – 1748

Soprano *c.f.* Ky - ri - e
Alto Ky - ri - e e - lei - son, - - - i - son, Ky - ri - e e - lei -
Tenore ...e - le - i - son,
Basso Ky - ri - e e - lei - - i - son.
Organo

10
e - le - - i - son.
son, e - le - - i - son. Ky - ri - e
son, e - lei - son. Ky - ri - e e - lei - i - son. Ky - ri - e e - lei - son.
Ky - ri - e e - lei - - son, e - le - - i - son. Ky - ri - e e - lei -

22
Ky - ri - e e - lei - - i - son.
- - i - son, e - lei - - i - son. Ky - ri - e e - lei - - i -
Ky - ri - e. Ky - ri - e e - lei - son, e - - - lei -
- - son. Ky - ri - e e - lei - - i - son, e - lei - - i - son.

Aufführungsdauer / Duration ca. 5 min.

© 1998 by Carus-Verlag, Stuttgart – CV 27.014. Original in F

Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten. / Any unauthorized reproduction is prohibited by law.

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany

Erstausgabe / First edition

Herausgeber und Generalbaßaussetzung:

Ernst Salewski

Ky - ri - e e - lei - - - son, - - - e -
 son, e - le - - - i - son. Ky - - e e - son, e - le - - - i - son, e - - -
 son. Ky - ri - e e - le - - - Ky - ri - e e - le -
 Ky - ri - e e - - le - i - son. Ky - - ri - e e - -

9 8 5 6 7 6 6 6 6
 4 4

le - i - son, e - le - - i - son. Chri - ste e - - - i - son,
 - le - i - son, e - le - - - i - son. Chri - ste e - le - - i - son, e -
 - i - son, e - le - - i - son. Chri - ste e - le - - -
 le - - i - son, e - le - - - i - son. Chri -

9 3 6 6 7 6 Fine 6 5 3 3 8 [9] 9 8
 5 5 4 3 6

e - le - - i - son, e - - lei - son. Chri - ste e - lei - - -
 le - - - i - son, e - - - le - i - son. Chri - ste e - le - - - -
 - - - i - son, e - le - i - son. Chri - ste e - lei - son, e - le - -
 ste e - le - - - i - son.

6 5 7 6 5 5 6 9 8 6 5 6 6 9 6 9 6
 4 3 4 4 4 3

son, e - le - - i - son Chri - ste e - le - - i - son, e -
 - i - son, e - - i - son, Chri - ste e - le - - -
 - i - son. Chri - ste e - - e - lei - son. Chri - ste e - lei -
 Chri - ste e - le - - i - son.

6 5 7 6 6 5 5 6 6 5 6 3 5 3 3 5 3 6
 4 3 4 3 4 3 4 3 4 3 4 3 4 3 4 3 6

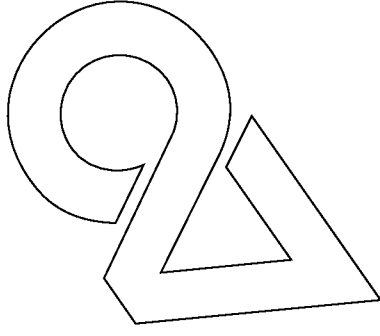
- le - - i - son, e - - lei - son. Chri - ste e - le -
 - i - son, e - le - - i - son e - le - - i -
 - son, e - lei - - son. Chri - ste e - le - i - son. Chri -
 Chri - ste e - le - - i - son.

9 8 6 3 5 6 7 6 6 6 5 3 3 6
 6 5 4 3 4 3 7 6 6 4 3 3 6

- i - son, e - le - - i - son, e - le - - i - - son.
 son, e - le - - i - son, e - le - - i - son.
 ste e - le - - i - son, e - le - - i - son, e - le - i - son.
 Chri - ste e - lei - son, e - - lei - son.

7 6 6 7 9 6 7 6 6 5 5 6 5 4 6 7 6 5 3
 4 3 4 3 4 3 4 3 4 3 4 3 4 3 4 3 4 3 4

Kyrie repetatur



STURUS

Kritischer Bericht

I. Die Quelle

Die Komposition ist als Partiturautograph überliefert, das in der Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv, unter der Signatur *Mus. ms. 16704* aufbewahrt wird.

Das Autograph umfaßt fünf Seiten im Querformat mit zwei Akkoladen von jeweils 5 Systemen für die vier Vokalstimmen und die bezifferte Continuo-Stimme (in der Reihenfolge Sopran, Alt, Tenor, Baß, bezifferter Instrumental- baß, jedoch ohne entsprechende Bezeichnung im Vorsatz) auf den Seiten 1–4 und einer Akkolade auf Seite 5 (1., 2. und 5. Seite mit 11 Takten, 3. und 4. Seite mit 12 Takten je Akkolade = insgesamt 103 Takte). Die erste Notenseite trägt den Titel des Werkes *Kyrie, Christe, Kyrie eleison über: Wo Gott zum Hauß nicht giebt sein Gunst* sowie rechts daneben den Namen des Komponisten *J. G. Walther*.

Sopran- und Altstimme sind im Sopranschlüssel, der Tenor im Altschlüssel sowie der Baß im Tenorschlüssel notiert. Die Continuo-Stimme ist – mit Ausnahme der ersten beiden Takte (im Sopranschlüssel) – ebenfalls im Tenorschlüssel notiert. Die Taktart ist in allen fünf Stimmen mit ϕ angegeben (2/2-Takt mit durchgezogenen Taktstrichen).

II. Zur Edition

Da es sich bei dieser Edition vorrangig um eine Zugänglichmachung dieses Werkes für den praktischen Gebrauch in Gottesdienst und Konzert durch gemischte Chöre handelt, entschloß sich der Herausgeber wegen der sehr hohen Lage der Tenor- und der Baßstimme – vor allem im Schlußabschnitt des 2. Teiles – zu einer Transposition des Stückes von F-Dur nach Es-Dur.

Bei der vorliegenden Ausgabe wurden Eigenheiten der Notation wie z.B. die Halsung der Noten (Richtung der Notenhäse) und Punktierungen über den Taktstrich hinaus wie auch die Schlüsselung heute üblichen Notationsprinzipien angepaßt.

Ein Sonderproblem stellte die Silbenverteilung des „eleison“ dar: Walther schreibt generell die Vokale *e* und *i* – auch bei mehreren zur Verfügung stehenden Noten – zusammen: „e-lei-son“ anstelle von „e-le-i-son“ (was er übrigens auch bei „Kyrie“ mit *i* und *e* stets tut, obwohl die Ausführung deutlich erkennbar immer „Ky-ri-e“ und nicht „Ky-rie“ lauten dürfte). Die Silbenzuordnung entweder als „e-lei-son“ oder als „e-le-i-son“ wurde vom Herausgeber vorgenommen und sollte lediglich als Ausführungsvorschlag verstanden werden.

Die im Vorwort bereits erwähnte Diskrepanz zwischen Titel und Gestalt dieses Werkes, die den Herausgeber veranlaßt hat, in dieser Erstveröffentlichung das vollständige „Kyrie eleison“ als Da-capo-Teil zu wiederholen, hat folgenden Eingriff in die Textgestalt des Originals erforderlich

gemacht: in T. 77–78 wurde im Sopran das „Kyrie“ – in Angleichung an die übrigen Chorstimmen – durch „Christe“ ersetzt.

III. Anmerkungen

Folgende Abkürzungen werden verwendet: S = Sopran, A = Alt, T = Tenor, B = Baß, C = Continuo, Ziff = Generalbaßbezeichnung, (transp.) = Angabe der Notennamen nach Tiefertransposition (im Original ein Ton höher)

Zitiert wird in der Reihenfolge: Takt, Stimme bzw. Bezifferung, Zeichen im Takt (Note oder Pause).

- 16 S –2 ganze Note
19 B 2 (transp.) *b* + *d* simultan mit Bezifferung 6 (nachträglich vorgenommene Korrektur der Continuo-Stimme analog dem hier wechselnden – tiefsten Vokalstimmennamen durch den Komponisten durch Darüberschreiben des *b*, wodurch die 6 überflüssig wurde)
- 56 Ziff $\frac{2}{6}$ (analog zu den Vokalstimmen geändert (in: $\frac{2}{6}$))
- 97 Ziff $\frac{2}{6}$ (analog zu den Vokalstimmen geändert in: $\frac{2}{3}$)